



© Racile Fotodesign | AdobeStock

ELTERNRATGEBER

Impfen und Allergien

Stand 10/2025



Dieser und weitere
Elternratgeber

GPA
GESELLSCHAFT
PÄDIATRISCHE
ALLERGOLOGIE
UMWELTMEDIZIN

ELTERNRATGEBER

Impfen und Allergien

Peter Fischer, Schwäbisch Gmünd, Sebastian M. Schmidt, Greifswald

Liebe Eltern,

Impfungen zählen zu den wirksamsten vorbeugenden Maßnahmen in der Medizin. Bei Kindern und Jugendlichen mit Allergien oder erhöhter Allergiebereitschaft tauchen jedoch immer wieder besorgte

Fragen zur Verträglichkeit von Schutzimpfungen auf, auf die wir in diesem Elternratgeber eingehen möchten.

Können Impfungen Allergien auslösen?

Mehrere umfangreiche Untersuchungen haben gezeigt, dass Schutzimpfungen die Allergierate **nicht** erhöhen! Für manche Impfungen, wie Masern-Mumps-Röteln, gibt es sogar Hinweise, dass die Allergierate bei geimpften Kindern

geringer ist. Bei Kindern mit atopischer Dermatitis (Neurodermitis) kann es – ähnlich wie bei einer Infektion – zu einer vorübergehenden Verschlechterung des Hautbefundes kommen. Dies ist jedoch kein Grund, auf die Routineimpfungen zu verzichten.

Welche Impfreaktionen können auftreten?

Jährlich werden weltweit Millionen von Impfungen vorgenommen und in den allermeisten Fällen von den geimpften Personen gut vertragen. Die häufigsten Impfreaktionen sind örtliche Schwellungen an der Impfstelle und Fieber. Bedrohliche allergische Reaktionen sind extrem selten (bei ca. jeder 1.000.000sten Spritze).

Gibt es generelle Gegenanzeichen für Allergiker?

Eine generelle Gegenanzeige für eine Impfung besteht nur, wenn eine schwere Allergie gegen eine im Impfstoff enthaltene Substanz vorliegt.

Welche Bestandteile enthält ein Impfstoff?

Impfstoffe enthalten neben dem für den Aufbau des Impfschutzes benötigten Impfantigen in geringen Mengen auch sogenannte Hilfsstoffe. Diese dienen der Stabilisierung und Haltbarmachung des Impfstoffs (z.B. Gelatine, Antibiotika, Formaldehyd) und der Verbesserung der Wirksamkeit (z.B. Aluminium). Allergien gegen die in modernen Impfstoffen verwendeten Hilfsstoffe sind extrem selten. Zudem kommen immer mehr Impfstoffe ohne Konservierungsmittel auf den Markt. Manche Impfstoffe können zudem in geringen Mengen Hühnereiweiß enthalten, welches vom Produktionsprozess übrig geblieben ist.

Impfung bei einer Allergie gegen einen Impfstoff-Bestandteil

Impfung bei Hühnereiweißallergie

Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang lediglich die schwere Hühnereiweißallergie vom Soforttyp. Dies bedeutet, dass nach Genuss von Hühnereiweiß innerhalb kurzer Zeit Symptome wie Gesichtsschwellung, Erbrechen, Atemnot und Kreislaufkollaps auftreten. Nur von geringer Bedeutung ist, wenn im Blut-



© weyo | AdobeStock

oder Hauttest Allergieantikörper gegen Hühnereiweiß festgestellt wurden, jedoch keine Symptome bestehen (= Sensibilisierung) oder nach Hühnereiweißgenuss Tage später ein Hautekzem auftritt oder sich verschlechtert. Es gelten folgende Empfehlungen:

Masern-Mumps-Röteln-Impfung: In den heutigen Masern-Mumps-Röteln-Impfstoffen ist so gut wie kein Hühnereiweiß mehr enthalten. Für Personen mit einer Hühnereiweißallergie besteht kein höheres Impfrisiko als bei denjenigen ohne eine Allergie. Die Impfung kann ganz normal bei der Kinderärztin oder beim Kinderarzt erfolgen.

FSME-(Frühsommer-Meningo-Enzephalitis) Impfung: Auch diese Impfung kann ganz normal bei der Kinderärztin oder beim Kinderarzt erfolgen..

Tollwut-Impfung: Für die Tollwut-Impfung gibt es einen Hühnereiweiß-freien Impfstoff, welcher bei Personen mit einer Hühnereiweißallergie verwendet werden soll. Steht dieser nicht zur Verfügung, wird dasselbe Vorgehen wie bei der Masern-Mumps-Röteln-Impfung empfohlen.

Grippe-Impfung: Auch Grippe-Impfstoffe können noch geringe Restmengen an Hühnereiweiß enthalten. Laut Produktbeschreibung dürfen diese Impfstoffe bei Personen mit einer Hühnereiweißallergie nicht gegeben werden. Aus allergologischer Sicht wird das nicht so pauschal, sondern individueller betrachtet: So kann bei Personen mit einer Hühnereiweißallergie, die lediglich eine Hautreaktion gezeigt haben, nach ausführlicher Aufklärung der inaktivierter Grippe-Impfstoff zur Injektion verwendet werden; es muss aber eine Nachbeobachtungszeit von mindestens 2 Stunden in einer Arztpraxis gewährleistet sein. Bei schwerer Hühnereiweißallergie mit über die Hautreaktion hinausgehender Anaphylaxie wird die Impfung mit einem Hühnereiweiß-freien Impfstoff empfohlen. Der über die Nase verabreichte Grippe-Lebendimpfstoff wird wegen unzureichender Sicherheitsdaten für Personen mit einer Hühnereiweißallergie momentan nicht empfohlen.

Gelbfieber-Impfung: Vor allem im Gelbfieber-Impfstoff sind bisher noch größere Mengen an Hühnereiweiß enthalten und eine Impfung ist bei Personen mit Hühnereiweißallergie regulär nicht mög-

lich. Ist bei schwerer Hühnereiweißallergie eine Impfung dringend erforderlich, gelten folgende Empfehlungen: Es wird mit dem Impfstoff zunächst ein Hauttest durchgeführt und je nach Testergebnis nach ausführlicher Aufklärung in mehreren aufgeteilten Dosen unter stationärer Überwachung im Krankenhaus geimpft. Zukünftig können sich die Empfehlungen vielleicht ändern, da neue Gelbfieber-Impfstoffe immer weniger Hühnereiweiß enthalten und zunehmend besser verträglich sind.

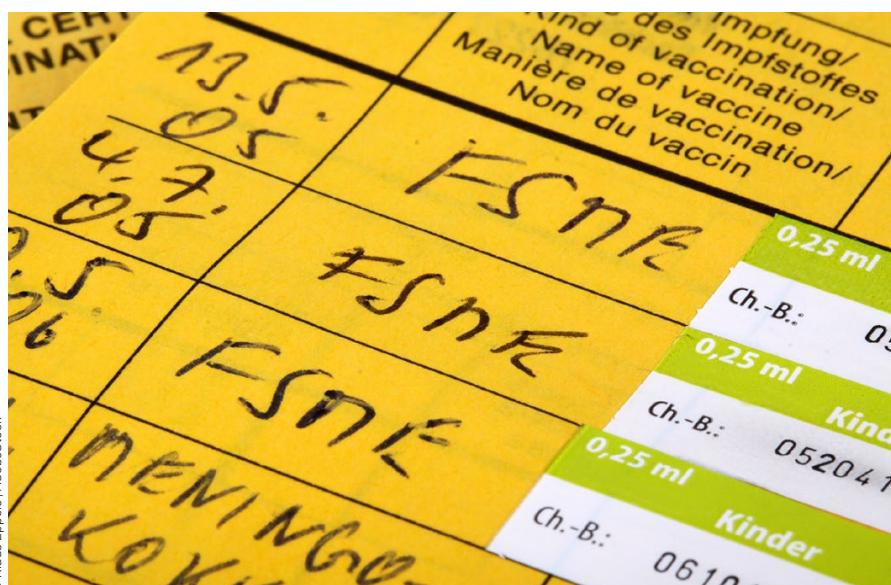
Die übrigen Regelimpfungen im Impfplan der STIKO (Ständige Impfkommission) stellen auch für Personen mit einer Hühnereiweißallergie kein erhöhtes Risiko dar.

Impfung bei Allergien auf sonstige Hilfsstoffe

Wenn möglich, sollten Impfstoffe ohne den entsprechenden Hilfsstoff verwendet werden. Bestehen nur örtliche Reaktionen auf den Hilfsstoff, kann in der Regel ganz normal geimpft werden. Bei schweren allergischen Reaktionen, z.B. auf Gelatine, gilt das Vorgehen wie beim Gelbfieber-Impfstoff.

Impfung bei vermuteter Allergie auf SARS-CoV-2-Impfstoffe (Corona-Impfstoffe)

Echte Allergien auf SARS-CoV-2-Impfstoffe sind extrem selten. Häufig sind dagegen Angst-bedingte Symptome im Rahmen einer akuten Stressreaktion, begünstigt durch die damalige Berichterstattung in den Medien während der Corona-Pandemie. Praktisch alle Personen mit einer vermuteten Allergie nach der ersten Dosis erhielten eine zweite Impfstoff-Dosis ohne jegliche Probleme. Bei einer Lokalreaktion (Armschwellung) ist eine allergologische Diagnostik nicht notwendig. Bei einer gesicherten schweren Reaktion wird eine allergologische Haut-



Testung mit dem Impfstoff empfohlen. Diese Haut-Testung ist manchmal sinnvoll, wenn Personen wahrscheinlich doch eine allergische Reaktion gehabt haben und weitere Impfungen benötigen – denn mithilfe dieses Tests lässt sich genau zeigen, ob eine Allergie vorliegt oder nicht.

Wenn eine Allergie sicher besteht, sollten erneute Impfungen mit einem anderen Impfstoff-Typ erfolgen. Wenn dies nicht möglich ist, sollte wie unter der Gelbfieber-Impfung beschrieben verfahren werden.

Wann sind Allergietests sinnvoll?

Ist eine allergische Allgemeinreaktion nach einer Impfung aufgetreten oder wird eine solche vermutet, sollte ein Allergietest mit dem Impfstoff und/oder den einzelnen Inhaltsstoffen durchgeführt werden, um das Risiko weiterer allergischer Reaktionen zu minimieren. Sind bisher keine allergischen Reaktionen bei einer Impfung aufgetreten, werden Allergietests vor einer Impfung nicht empfohlen.

Allgemeine Vorsichtsmaßnahmen bei Impfungen

Entsprechend der Empfehlungen der Ständigen Impfkommission in Deutschland (STIKO) sollten Personen mit akuten schweren Erkrankungen erst nach Genesung geimpft werden. Während einer Verschlechterungsphase einer jeglichen allergischen Erkrankung oder eines Asthma bronchiale sollte man daher nicht impfen. Während einer subkutanen Hypo sensibilisierungsbehandlung (Spritze; auch subkutane Allergen-Immuntherapie genannt) sollten Schutzimpfungen möglichst in der Erhaltungsphase und genau zwischen zwei Spritzen durchgeführt werden. Bei einer sublingualen Hypo sensibilisierungsbehandlung (Tablette oder Tropfen; auch

© Retele Fotodesign | AdobeStock



sublinguale Allergen-Immuntherapie genannt) ist kein zeitlicher Abstand zu Impfungen zu beachten.

Sollten Standardimpfungen bei Allergie-gefährdeten Kinder verschoben werden?

Nein! Nach heutigem Kenntnisstand führt eine verzögerte Impfung nicht zu einer geringeren Allergiehäufigkeit. Es ist nicht gerechtfertigt, unter der vermeintlichen Vorstellung, Allergien oder Asthma verhindern zu können, Impfungen zu verzögern. Dadurch würde der Schutz vor vermeidbaren Krankheiten, die zu Behinderungen führen oder tödlich sein können, verspätet aufgebaut.

Gibt es besonders wichtige Impfungen für Kinder und Jugendliche mit einer Allergie?

Für Kinder mit überempfindlichem Bronchialsystem und Asthma bronchiale sind die Keuchhusten- und Grippe-Impfung besonders wichtig, da eine Keuchhusten- oder Grippekrankung die Bronchien und die Lunge zusätzlich schädigen können. Auch die Pneumokokken-Impfung ist für Kinder mit chronischen Atemwegserkrankungen angeraten. Für Kinder mit schwerer Neurodermitis wird die Windpocken-Impfung besonders empfohlen, da Windpocken bei Neurodermitis besonders schwer verlaufen können.

Dr. med. Peter J. Fischer

Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
Mühlbergle 11
73525 Schwäbisch Gmünd

Priv.-Doz. Dr. med. Sebastian M. Schmidt

Universitätsklinik für
Kinder- und Jugendmedizin
Ferdinand-Sauerbruch-Straße
17475 Greifswald

Weitere Informationen

Diesen und **weitere Elternratgeber** finden Sie [hier](#)

